21.

Hainsberg am 4. Januar 1781. 32.

Euer wenigen Zeilen erlauben Sie mir dieselbemal Mein Gönnerinn und liebster Freund!
am 16. Octobr. hab ich Ihnen dafür meinen desto längeren Brief geschrieben, und bisher
noch nicht Ihren Antwort. Sollte mein Brief gar nicht in Ihr Hände gekommen
seyn? denn hab Ihnen Ungewißheit an den Antwort gesinnet haben sollte, wollen
Gott nicht! Sie können nicht glauben wie sehr ich und alle Ihr Freund sind für
und Ihre Gönnerinn Gemahlin stets mir den aufrichtige Wünsche gewünsch; und
an sehnlich wir verlangen Sie bald wieder einmal in Hainsberg zu sehen. Ein
mehrers sich gütigst mir Ihr verjährigen Reise Journal nicht Reisenachrichten zu über-
senden, aber sehr wünsch ich mir auch das wo Ihre Reise nach Leipzig genommen, wo
Ihr Zusammen und Entschließungen, über die Gegenden an Rhein zu kehren, die mir
gewiß tausendmal willkommener seyn sollten, als die Beschreibung der
jetzt Gegenden, die mir gewiß von der Gegenstand der Zeitungsschreiber bey nie-
mand zu suchen scheint. Haben Sie den mein Vorschlag Sache gütigst für
mich besorgt, so wir also einige Wochen Vorsichtiger und Ruhe, wir Sie dann in
Ihren vorigen lieben Zimmer genießen? Ich will meinen Brief nicht länger
länger machen, aber die Bitte ich und meinen ersten bald vor Ihren Antwort zu
setzen seyn ich seyn; so wie ich mit den aufrichtigsten Wünschen der vollkommensten
Gesundheit und ungestörten Zufriedenheit bleibe Ihre verpflichtete Gehorsamste
gnädigen Frau Gemahlin die Hand küsst. Sie mir liebsten mögen, und mir gleiche
Gnadenbezeugungen der Fortsetzung wollten Ihre Freundschaft vor den Meinigen, mich wenn
würdet nennen

Ihre Johanna Charpentier.